

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Versuch einer Beschreibung der natürlichen und  
ökonomischen Beschaffenheit des St. Petersburgischen  
Gouvernements**

**Georgi, Johann Gottlieb**

**St. Petersburg, 1790**

Erstes Kapitel. Allgemeine physische Beschaffenheit des Gouvernements.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-3854**

---

---

## Erstes Kapitel.

### Allgemeine physische Beschaffenheit des Gouvernements.

§. 1. Als das St. Petersburgische Gouvernement 1780, die 1775 durch Kaiserlichen Befehl angeordnete Einrichtung der Statthalterschaften erhielt, ward es in zwey Provinzen oder Landschaften (Oblasti; Области), die St. Petersburgische und Olonezische, getheilt. Bey der 1783 vorgenommenen Veränderung, ward Olonez eine eigene Statthalterschaft, und St. Petersburg erhielt dagegen einige Kreise von der Nowgorodischen Statthalterschaft. Das nun neuerrichtete St. Petersburgische Gouvernement ward in 10 Kreise getheilt, und auch Kronstadt zu demselben gerechnet. Die Bestimmung von 1783, nach Umfang und Kreisen, ist die gegenwärtige, und auf der hier gegebenen Karte, der ersten nach der jetzigen Bestimmung und auf neue Vermessungen gegründet, am leichtesten zu übersehen.

§. 2. Das Gouvernement ist in S. O. mit den Statthalterschaften Nowgorod und Pleskow, in W. mit dem Pleskowschen See und dem Peipus, auch mit der Statthalterschaft Reval, in N. aber mit dem Finnischen Busen, den Statthalterschaften Wiburg und Olonez, auch mit dem Ladoga-See umgeben. Es ist sehr unformig und reicht von W. in O. von 45 Gr. 40 M. bis 51 Gr. 30 M. und von S. in N. von 58, bis 60 Gr. 35 M. Die größte Länge von W. S. W. in O. N. O. ist 350 Werste, die Breite ist von 30 bis 240 Werste verschieden. Der ganze Flächeninhalt des Landes, beträgt ohne den Kronstädtschen Busen und den südlichen Theil des Ladoga, die im Lande



find, 34,786 Quadratwerste, oder beynah 707 Geographische Quadratmeilen.

Das Land selbst wird von Waldung, Gebüsch, Morästen und Landseen mehr als zur Hälfte, fast gegen zwey Drittel eingenommen.

§. 3. Das Gouvernement liegt an beyden Seiten der Nawa, die die alte Grenze Kareliens und Ingermannlands machte. St. Petersburg selbst, um die Mündungen der Nawa, steht dadurch in beyden alten Ländern zugleich; der St. Petersburgische Kreis aber und der nördliche Theil des Schlüsselburgischen, sind ganz in Karelien. Die übrigen Kreise nehmen meistens das ganze vorige Ingermanland ein, und reichen südlich noch über dessen Grenzen; Karelien und Ingermannland aber zeigen einige Verschiedenheit im Boden, und dem was von demselben abhängt.

§. 4. Die Karelischen Kreise sind wie die Wiburgische Statthalterschaft, von Hügeln, Höhen, Gründen und niedrigen Flächen wie gewellet, mit vielen Morästen, Mooren und stehenden Sümpfen, naß und kalt, und meistens überwaldet. Das ofne Land vermehrt sich jedoch von Zeit zu Zeit, besonders durch den üblichen Ackerbau, für welchen die Waldung durch Feuer verwüestet wird. Dadurch wird auch die Austrofnung des Bodens etwas befördert; die jedoch durch Räumung der Bäche und einige Abzuggraben, wozu viele Flächen hoch genug liegen, sehr befördert werden könnte.

§. 5. Die Oberfläche ist meistens mulmiger Thon, oder Morasterde, weniger Heide land und wo Witterung und Nässe keine Hindernisse machen, fruchtbar. Unter dem Nafen ist hie und da Moostorf mit Eisensteinnestern, alter Meersand, blaulicher Seerthon, auch auf den Höhen



gemeiner Thon und hie und da in einzelnen Stellen Brausethon. Da diese Kreise keinen Bergbau haben, so kennet man ihre tiefern Lagen nur aus jähen Uferstellen und diese zeigen meistens Thon, Mergel, Sand, und mürben Sandstein. Flüßchen und Bäche haben hier keine Uferflöße. Alles zeigt, daß das Land lange Seegrund gewesen, und die häufigen Granit: Thon: Kalk: und andere umhergestreueten und in der Oberfläche befindlichen Steinbrocken und der Umstand, daß dieses ganze Land Abhang des Finnischen oder Scandinavischen Gebürges ist, lassen tiefere allgemeine Granit: und andere Steinlagen vermuthen.

§. 6. Von den Ingrischen Kreisen hat der nordliche Theil des Nowa: Ladogaischen den Abhang des Onon: kischen Theils des Finnischen Gebürges, und der südlichere reicht an das Waldaische Flözgebürge. Beyde machen den Boden etwas gewellet; auch ist er naß und dem Karelschen überhaupt gleich. Die westlichsten Kreise haben das meist flache Duderhoffsche Flözgebürge, und sind davon welligt. Die mittlern Kreise sind noch mehr flach und eben. Alle haben mehr offen Land und etwas trocknern Boden, als die Karelschen Kreise. Die Oberfläche wechselt mit tragbaren, mäßig fruchtbaren Boden, Heidelande und Morästen oder Mooren, mit Dorf, auf Thon und Seesande; das trockenere Land aber zeigt unter dem Rasen überall gemeinen Thon. Waldung ist noch häufig, aber bereits sehr zerrüttet.

§. 7. Die höchsten Berge des Duderhoffschen Gebürges (§. 6.) mögen 40 bis 50 Faden höher, als der Meeresspiegel seyn. Diese höhere Stellen sind bey Duderhof und Krasnoje Selo, und hatten zur Schwedenzeit und auch unter der Rußischen Herrschaft, bis 1736 Bergbau auf-



Kupferanderz und Kupferkiese. Hiebey und bey den Wasserleitungen für Zarskoje Selo, zeigten sie unter der Oberfläche abwechselnde Lagen von Thon, verhärteten schiefernden Thon mit Kiesen, mürben Sandstein, theils mit Kupfergrün, Mergel, Sand und vorzüglich Kalkschiefer mit Meeresbrut. Der Kalkschiefer scheint ein tieferes allgemeines Lager ganz Jugermannlands und der südlichen Grenzländer auszumachen, da er sich im Ufer des Finnischen Busens von Narwa bis Dranienbaum, in den Buseninseln, in den Flözen der Flüsse, die am Dunderhoffschen und Waldaischen Gebürge entspringen und sie an einem Ufer ihrer ganzen Länge nach begleiten, und sich auch im Ufer des Wolchow und an der Südküste des Ladoga und an mehr Orten zeigt. Pallas, Laxmann und andere Naturforscher schliessen aus dieser Allgemeinheit der Kalkschieferlage mit Meeresbrut, daß dieses ganze Land ehemals Meeresgrund gewesen; und das bestätigen auch die Torf-, Meerstrand- und Meerthonlagen in Torfmooren und Morästen. Unter den Streusteinen sind viele abgerundete Pflastersteine, auch, doch weniger große Granitblöcke, als in den Kareelischen Kreisen.

§. 8. Die Waldungen, deren Holzarten weiterhin vorkommen werden, sind fast immer mit Laubwaldung gemengte Nadelwälder, und Laub- und Nadelbäume ohngefähr in gleicher Menge. Sie nehmen zwar noch über den halben Flächenraum des Landes ein, und die unzugänglichen sind noch ungestört; die mehresten zugänglichen aber sind sehr angegriffen und theils ganz verheeret.

§. 9. Die sehr nördliche Lage in einer niedrigen Fläche, machen unser Klima kalt und rauh. Der Frühling hat überhaupt viele Froste, Schnee und Regen. Der



Sommer ist meistens sehr schön; aber immer kurz und in einigen Jahren naß und kalt, in solchen aber hat er nicht selten Nachfröste. Die Herbstwitterung ist gewöhnlich trübe, naß und ungestüm. Der Winter ist immer strenge, aber mit trockner Kälte und der Gesundheit zuträglich. Wir haben viele Nordseebrise und wenige und nicht starke Gewitter, auch keine herrschende Winde. Es regnet und schneiet oft und häufig, und die Höhe der fallenden Luftwässer beträgt nach dem Durchmesser einiger zwanzig Jahre, jährlich nahe an 21 Zoll. Von 1736 bis 1789 war in St. Petersburg die Sommerhitze nach Reaumurischen Maas von 21 bis 27 Gr., und die Winterkälte von 22 bis 33 Gr. verschieden. Die Barometerhöhe war in diesem Zeitraum von 26 $\frac{7}{10}$  bis fast 31 Zoll verschieden. Das Eis der Newa brach nie vor dem 25ten März a. St. und nie nach dem 27ten April; es stand am frühesten am 20ten October, und am spätesten am ersten December.

Ein so rauhes Klima erschweret Ackerbau und Viehzucht und verringert auch, oder hindert gar, den Ertrag der Erndten. Ueberhaupt aber haben hier doch alle Theile der Landwirthschaft statt, und sind auch fleißigen und auf Zeit und Umstände aufmerksamen Wirthen, in den mehresten Jahren dankbar; um so eher, da sich in der Residenz alle Produkte der Landwirthschaft, so leicht und hoch verfilbern lassen.



## Zweytes Kapitel.

### Von den Gewässern des Gouvernements.

§. 10. Das ganze Land ist seiner Beschaffenheit nach (Kap. 1.) wasserreich, und alle seine fließenden Wässer haben ihren Zug nach dem Finnischen Ostseebusen, als der niedrigsten Stelle. Dieser schmälert sich bey Kronstadt, und seine ostliche Spitze, die die Nawa aufnimmt, heißt der Kronstädtsche Busen. Man hat vom ganzen Busen eine schöne Karte vom Admiral Nagajew und Lubras, die 1777 bey der Akademie der Wissenschaften erschienen.

§. 11. Vom Finnischen Busen (Finskoi Saliw, Финской Залив) haben wir nur die südliche Küste von Narwa bis Dranienbaum; er ist hier also nicht zu beschreiben. Seine Ufer, die Mündung der Narowa ausgenommen, die schiffbar ist, sind bis weit vom Lande feicht und der Grund ist übersandet. Sein Wasser ist sehr wenig gesalzen, und hat die Thiere der Ostsee. Sein Ufer hat einen Sandrand mit wenig Pflastersteinen, und ein niedrig Vorland von einigen Faden bis 1 Werst breit. Am Vorlande macht das flache Land ein steiles, theils abgestürztes, 5 bis 20 Faden hohes Ufer, aus Thon, Mergel und Kalkschieferlagen.

§. 12. Der Kronstädtsche Busen (Kronstädtskoi Saliw, Кронштадтской Залив), wird auf Karten mit dem Finnischen Busen für eines genommen. Er fängt bey der Insel Kronstadt an und nimmt ostlich die Mündungen der Nawa auf, oder entsteht auch aus Vereinigung dieser Mündungen; denn sein Wasser ist noch bey